



Damals

Transport und Dienstleistungen



Traktor von Adolf Kunkel.

Es fuhr durch Schweinheim schon mal der eine oder andere dieselgetriebene Lastwagen. Traktoren als Zugmaschinen gab es bei den einheimischen Bauern so gut wie nicht. Lediglich Kunkel und Wenzel als Betreiber von Dreschmaschinen verfügten über ein solches Fahrzeug.



PKW vor der heutigen Eisdielen in der Marienstraße.

Auch Personenwagen waren selten. Nur einige Geschäftsleute und der Arzt besaßen ein Auto. Anfang der dreißiger Jahre firmierte „Ferd. Büttner (jun.)“ mit einer „Autovermietung“, d.h. er leistete Fahrdienste mit einem Taxi, später auch mit einem Omnibus. In der Marienstraße hatte vor der Post der Shell-Konzern eine Tankstelle eingerichtet. Das Auftanken eines Autos war für die Jugend ein Ereignis. Der Treibstoff wurde zunächst in ein Schauglas gepumpt und da-

nach erst in den Fahrzeugtank abgelassen. Es roch dabei „so gut nach Stadt“.

Wenn größere oder gewichtigere Güter oder Ackergeräte transportiert werden mussten, so benutzte man ein Pferde-, Ochsen oder Kuhgespann. Bei kleineren Gütermengen war ein Wägelchen das übliche Transportmittel. Handwerklich geschickte Halbwüchsige bastelten sich ein Kärnchen, mit dessen Hilfe sie ihre Freunde oder Geschwister herumkutschierten. Manchmal diente dieses Kärnchen auch zum Einsammeln von Mist, den Pferde oder Kühe auf den Straßen hinterlassen hatten. Diese viehischen Exkremente galten als wertvoller Garten-Dung.



Bis in die 90er Jahre fuhr Bauer Nees sein Fuhrwerk.

Eine Besonderheit in Schweinheim war der Essenwagen. Einem ehernen Grundsatz zufolge musste ein arbeitender Mensch ein warmes Mittagessen haben, wenn er nicht vom Fleisch fallen sollte. Da es in den Fabriken oder sonstigen Arbeitsstellen noch keine Kantinen gab, fuhr in der Mittagszeit



Ein Essenskasten im Original.



täglich, außer samstags, zur Versorgung der Arbeiter ein „Essenwagen“ bestimmte Fabriken (z.B. „Weiß“, „Bunt“, „Nees“ usw.) an und lieferte dort die gefüllten Essensgeschirre (im Essenskasten) ab, die zuvor die Hausfrauen in einen länglichen schwarzen Kasten geräumt und bis spätestens 11 Uhr an festgelegten Sammelstellen deponiert haben mussten. Nachmittags stand der Kasten mit dem dann leeren Geschirr an der gleichen Stelle zum Abholen.



Der Leichenwagen in Schweinheim.

Ein von Pferden gezogener Leichenwagen, entsprechend düster dekoriert, nahm manchen Schweinheimer zu seiner letzten Fahrt auf. Der Verstorbene wurde vom Trauerhaus (das Leichenhaus wurde erst 1939 gebaut) aus, in einer, je nach Ansehen, feierlichen, mehr oder weniger langen Prozession, und in wenigen Fällen auch mit Musik, zum Friedhof („Käijschhouf“) zu Grabe gefahren und getragen.

Als menschliche Lastträger setzten sich die Frauen ein. Dabei legten sie sich zunächst ein Polster (Kringel) auf den Kopf und hievten danach einen Korb, ein Reisigbündel oder ein mit Gras oder mit Heu gefülltes Krautuch (auch „Duffel“ genannt) in die Höhe, um es geschickt balancierend zum Bestimmungs-ort zu tragen. Ein Bild, das aus heutiger Sicht, sehr an die Verhältnisse in der Dritten Welt erinnert.



Am Ruhstock

Nach Aufzeichnungen von Prof. Hans Kolb †

Die Jahresgabe „Schweinheimer Geschichte 2006 bis 2010“

kann abgeholt werden

Der erste Band der Reihe „Schweinheimer Geschichte – Nachschlagewerk der Veröffentlichungen im Schweinheimer Mitteilungsblatt“ bildet den Auftakt zu einer neuen Buchreihe, die von Günther Sommer gestaltet und zusammengestellt wurde.

Er beginnt mit dem ersten Beitrag des am 3. Februar 2006 neu gegründeten Schweinheimer Heimat- und Geschichtsvereins. Der Titel des Ende Februar 2006 erschienenen ersten Beitrags lautete „Ein neuer Verein stellt sich vor“.

Überwiegend wurden die heimatgeschichtlichen Beiträge, von Beginn bis zu seinem Tod im Jahr 2009, von dem Gründungsmitglied und ersten Vorsitzenden Ernst Giegerich verfasst. Weitere Beiträge, wie das regelmäßige Kalenderblatt, schrieb unser verstorbener Ehrenmitglied Josef Syndikus †. Desweiteren stammen zahlreiche Berichte und Beiträge von mehreren HuGV-Vereinsmitgliedern und Schweinheimer Bürgern.

Mittlerweile sind über 15 Jahre vergangen, die wöchentlichen Beiträge erfreuen sich nach wie vor einer hohen Beliebtheit in der Schweinheimer Bevölkerung und sind einfach nicht mehr wegzudenken.

Die Summe aller Veröffentlichungen beinhaltet einen unschätzbaren wertvollen Fundus zur Ortsgeschichte Schweinheims. Es ist nicht nur eine bloße zeitliche Aneinanderreihung von Beiträgen, sondern auch ein nützliches Nachschlagewerk. Die Verlagswortung in alphabetischer Reihenfolge im Stichwortverzeichnis am Ende des Buches erlaubt es dem Leser zielgenau Beiträge zu den vielen heimatgeschichtlichen Themen, Personen und Ereignissen zu finden.

Da dem HuGV die Veröffentlichungen zum großen Teil in Farbe vorliegen, das Schweinheimer Mitteilungsblatt jedoch nur in Schwarz-Weiß gedruckt wird, ist es uns dennoch möglich, die Sammelbände in hochwertigem Farbdruck herauszugeben.

Aus Anlass des 15-jährigen Bestehens des Heimat- und Geschichtsvereins erhalten unsere Mitglieder diesen ersten Band als kostenlose Jahresgabe 2021, der mittwochs in unserer Geschäftsstelle abgeholt werden kann.